Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Melancholie

Letztes Jahr um diese Zeit war ich verlobt. Ich würde ganz gerne einen Wiederholungekurs machen.

Füsilier Gwaggli schreibt seinem Schatz aus dem Wiederholungskurs

Liebe Marie!

Der Widerholungskurs ist dann bald fertig. Ich bin froh, den es ist scheuslich heiß. Ich bin for Durscht fast umgekomen. Einer ist ins Loch geflohgen weil er die Löcher im Schtahlhelm verstopft hat um zu trinken. Mein Korporahl ist ein Plaggeischt und meint, wen ich so weiterfare werde ich Gefreiter. Heute habe ich dem Fuhrier sein Welo pumpen müssen weil der Schlauch futsch war und er in ein anderes Dorf mußte. Wen ich nächsten Samstag nicht nach Hause kome bin ich ihm Loch. Der Feldweibl hat gesahgt das sei immer so, sonst sei etwas nicht in Ordnung. Um halb zehn Uhr müssen wir im Stro sein. Die Wurscht habe ich beckomen. Sie haben gemeint ich müsse theilen wegen der Kameratschaft und dan haben sie mir nuhr den Zipfel gelassen. Ein anderer hat sexmal ins Schwarze gepreicht dan hat er bis um Miternacht im Dohrf bleiben können. Ich habe einmahl die Scheibe gepreicht, ganz außen, wo der Wald anfängt. Ich mahg die Ofiziehre gut leiden den sie zanggen imer mit den Korporahlen. Dan gab es Fleisch in Büxen, sieh sagen es sei Kufleisch, so zusamengepreſt. Ich hab den Kuchikorpiß gefrahgt dehr hat gesagt ich sei ein Kalb. Einer hat mich gefrahgt ob ich aschbiriehren wolle. Ich habe ihm eins auf die Nahse geputzt weil mahn im Dienscht nicht immer jah sagen mus. Der Korporahl hat gefragt ob einer italienisch kan und dan hat einer jah gesahgt. Er mußte dan die Lahtrienen butzen. Der Gefreite Braun hat diesen Brief über meine Schultern gelehsen und meint, ich soll Rohmane schreiben, mein Stiel sei ohriginel. Ich höre auf das der Briehf grahtis geht.

Frd. Bwd

Neues Infanterie-Wanderlied

nach alten Mustern

Im schweizerischen Hügelland
marschiert ein Bataillönchen,
wohl ist der Weg schon altbekannt,
doch los sind die Patrönchen.
Denn kommt der Feind, so muß man auch
nach alter Eidgenossen-Brauch
ihm auf den Ranzen brennen,
wie ehemals die Sennen!

Der Weg ist lang, die Sonne sticht,
los sind der Truppe Reihen,
noch immer kommt kein Feind in Sicht
und will kein Lüftchen waihen.
Man schwitzt und flucht, potz Schwefelgstank,
wann findet wohl der Feind den Rank,
wir sind nicht grad die Lätzen
und können ihn wohl pfätzen!

Und kommt man abends ins Quartier,
zerschlagen wie ein Fetzen,
dann hatte man, beinahe, schier
dem Feind eins können setzen.
Doch weil es nur Manöver war,
(zehn Tage einmal jedes Jahr),
drum durften wir nicht hauen
und jetzt geht's Blootern schauen!

Boy

*

Landwehrwiederholiger

Jetz hämmer so mängs Jahr
— es isch bald nümme wahr —
Kein G'wehrgriff müesse chlopfe.
Und jetz chunnt's Ufgebot!
Ja, isch ächt nid — bigott —
Verlore Malz und Hopfe?

Es isch doch mänge da
Wo chuum me rächt cha stah
Und dick isch wie-n-es Fäßli!
Und doch: 's wird si scho mache,
Und git's au öppe z'lache —
Es wird wohl nid so gräßli ...

Mir müend halt wieder lehre,
Ues rechts und links um z'cheere
Und Taktschritt und Marschiere.
Und wenn mir wieder hei chönd
Denn si mer wieder besser gwöhnt
As Folge und Pariere!

Lotharío

*

E haub Schtung vor em Firücke

Gödu: „Himutonner, Auti, wo isch de mis Dienschtbüechli? Vor vierzäh Tag han is doch no uf der Ggumode gseh, u jetz isch's niene meh ume. Chum häre, suech du's, es het's ja doch niemer angers unger de Zitige verschleipft aus du."

Seie: „Suech du numen o, es wird sech wou wieder zeige, daß d u ' s dert häre verschleipft hesch, wo mes de äntli findt. — Lue da, du Lappi, i der Buesetäsche vo der Sunntigs-Chutte isch es gsi. Jetz mach aber, daß d'furt chunsch, we d'no rächtzitig wosch iirücke."

Gödu: „Auso, adie Auti, schick mer de öppe nach acht Tag no ne chli Schpäck."

Seie: „Adie Gödu, schrieb de öppe-n-es mau. — He, du, wosch du ohni Gwehr i Dienscht?"

Gödu: „Potz Himutonner, jetz hätt i das no glii vergässe. De hätt's de aber e chli ne länge Widerholiger ggä."

Abraham a Sancta Clara

Regeln für den Militärdienst

Ein Soldat ist ein fester Bestandteil der Landesverteidigung und im übrigen ein in graues Tuch gekleidetes, menschliches Wesen, das die Schnauze zu halten hat.

Soldat sein, heißt Mann sein und als solcher Jenem gehorchen, der es vielleicht soeben geworden ist.

Das Essen im Dienst ist gut und das amerikanische Corned-Beef nur dazu angetan, Dir die spätere Auswanderung nach Canada zu erleichtern.

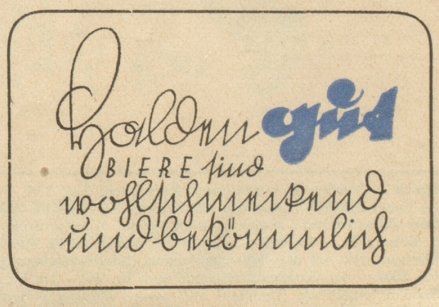
Die Schweiz ist eine Republik mit Gleichberechtigten und diejenigen mit den Streifen sind unsere bevorzugten Brüder.

Quäle nie ein Tier zum Scherz, auch der Füsilier hat ein Herz.

Ein Familienvater sollte auch im Dienst als solcher gelten.

Boy

*

Aus dem Brief eines Majors

„. . . und meine Zähne machen mir auch keine Sorgen mehr, die putzt mein Bursche."